

als ich alle bedeutenden Orte besucht und die Sitten und Ueberlieferungen kennen gelernt hatte. Ueber die lausitzischen Mundarten werde ich besonders berichten, und dann soll auch von dem gegenwärtigen Zustande der lausitzischen Literatur die Rede sein. Ich habe allenthalben mir Volkslieder und Sprüchwörter gesammelt, und zwar mit um so größerer Sorgfalt, als sie bis jetzt völlig unbekannt sind *). Die Lausitzer sind an Liedern reicher als alle andern slawischen Stämme, die ich bis jetzt kennen lernte, und selbst die Sitten haben bei ihnen mehr Alterthümliches bewahrt, als z. B. bei den Tschechen.

Während meiner Reise in der Lausitz wandte ich auch meine Aufmerksamkeit auf alte Befestigungen und Gräber; erstere finden sich in größerer Zahl in der Ober-, letztere mehr in der Niederlausitz. Die Gräber sind 1 bis 3 Klaftern hoch, haben größtentheils eine runde Form, gerade wie in Böhmen, Mähren und Schlesien, und in den meisten finden sich auch Urnen und verschiedene andere Gegenstände von Stein und Bronze. Die Befestigungen, gegen 25 Fuß hoch und 25 bis 100 Schritte lang, sind meist rund mit einer Oeffnung, manchmal auch nur halbrund; manchmal finden sich doppelte, nie aber solche, die eine so zusammengesetzte Form haben, wie viele Befestigungen in Südrußland. Es finden sich darin Scherben von Gefäßen, viele Kohlen, Asche, Knochen von Thieren und steinerne Instrumente, als Hämmer, Messer u. s. w. von densel-

*) Mit dieser Sammlung Sresnewski's hängt wohl auch die in Deutschland gemachte, neuerlich erschienene Sammlung zusammen.

U. d. U.

Keinesweges. Diese Sammlung ist viel früher gemacht, als S. die Lausitz betrat. Wohl aber hat derselbe einigen Antheil an der neuen, in den wendischen Liedern angenommenen panslawischen Schreibung, insofern dieser Gegenstand mit demselben durchgesprochen worden ist und er vermöge seiner ausgezeichneten Kenntniß der slawischen Dialecte ganz geeignet war, in dieser schwierigen Sache guten Rath zu ertheilen. *Suum cuique.*

d. H.